

Erscheint täglich,  
mit Ausnahme der Tage nach den  
Sonntagen und Festtagen.

Redaction und Expedition:  
Altenerburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:  
die viergespaltene Kopfszeile ober deren  
Raum 10 Pfg.

Sperrstunden der Redaction:  
9-10 und 2-3 Uhr.

# Merseburger Kreisblatt.

## Tageblatt für Stadt und Land.

### Sechshundfünfzigster Jahrgang.

Nr. 226.

Freitag den 28. September.

1883.

**Vierteljährlicher Abonnementspreis:** in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 11 Uhr Vormittags.

### Telegraphische Nachrichten.

**Frankfurt a. M.**, 26. September. Die Stadt hat zum Empfang des Kaisers und der ihn begleitenden Fürstlichkeiten bereits reichen Festschmuck angelegt. Die Ankunft Sr. Majestät des Kaisers mittels Extrazuges von Homburg erfolgt morgen Nachmittag gegen 4 Uhr auf dem prächtig geschmückten Main-Wefer-Bahnhof; in der Begleitung des Kaisers werden sich Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin, sowie die Prinzessin Victoria, der König von Sachsen, die Großherzoge von Sachsen und Hessen, die Erbgroßherzoge von Baden und Sachsen, Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen Wilhelm, Friedrich Karl, Albrecht, Leopold von Preußen, der Erbprinz von Meiningen, der Fürst von Wied, die Staatsminister und General-Feldmarschall Graf Moltke befinden; auf dem Bahnhof wird Sr. Majestät von der Generalität, in vierpännigem Galawagen die via triumphalis durch die Taunusanlage und die Bockenheimer Landstraße entlang nach dem

Palmengarten begeben, in welchem die Stadt Frankfurt das Galadiner veranstaltet hat. Die Tafel ist mit prachtvollen goldenen und silbernen Geräthen aus dem Hauschatz des Barons Rothschild gemüht. Nach der Tafel wird sich der Kaiser mit Ihrer Kaiserl. und Königl. Hoheit der Frau Kronprinzessin und der Prinzessin Victoria nach dem Ober-Postdirektionsgebäude begeben, wo der Geheime Postrath und Ober-Postdirektor Selberg die Honneurs machen wird. In den im Ober-Postdirektionsgebäude befindlichen Kaiserzimmern wird Sr. Majestät eine kurze Rast halten und sich dann durch die inzwischen illuminierte Feil bei der Hauptwache vorüber, die Bockenheimer Straße entlang, durch die prachtvolle Ehrenpforte am Bockenheimer Thor, über den elektrisch erleuchteten Opernplatz zum Opernhause begeben, wo der Oberbürgermeister Miquel und der Intendant Claar Sr. Majestät erwarten. Zur Aufführung gelangen die Oper „Aida“, hierauf „Die Verführerin“ und „Undine“. Von allen Seiten strömen bereits Fremde in großer Anzahl herzu, um den Festlichkeiten in Frankfurt beizuwohnen. Das Weiter ist prachtvoll.

**München**, 26. September. Staatsrath von Schloer ist gestern Abend 8 Uhr 15 Min. gestorben.

**Paris**, 26. September. Die Agence Ha-

vas versichert, daß die Antwort Chinas nunmehr eingetroffen sei.

**Stockholm**, 26. September. Der Herzog von Chartres ist mit seiner Familie gestern hier eingetroffen.

**St. Petersburg**, 26. September. Wie die Nowosti melden, ist die verschärfte Sicherheitsaufsicht ferner noch auf ein Jahr verlängert worden in den Gouvernements Moskau, Riem, Pobodien, Cherson, Bessarabien, in den Kreisen Simferopol, Tsupatoria, Zalta, Theodosia und Persepol, in den Städten Verdiansk, Kostoff am Don, Marinopol und in den Stadthauptmannschaften Odesja, Taganrog, Kertsch, Jenikale und Sewastopol.

**St. Petersburg**, 26. September. Die Neue Zeit verzeichnet das Gerücht, daß der Scheych Ibeidullah den ihm untergebenen Kurdenstamm überredet habe, den orthodoxen Glauben anzunehmen. Das Blatt hält dies Gerücht für wahrscheinlich und fügt hinzu, daß eine zu diesem Zwecke abgeordnete Kurden-Deputation bereits auf russischem Gebiete angelangt sei.

**Mailand**, 26. September. Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Wilhelm stattete heute Vormittag dem König und der Königin von Italien in Monza einen Besuch ab.

### Die Nihilisten.

Historische Novelle nach Jules Lavigne von  
S. Witt.

(49. Fort.) (Nachdruck verboten.)

Parlowna war nicht in der Gesellschaft erschienen, in die Privatzimmer zurückgezogen, überwachte sie Alles und gab Anordnungen; sie würde sich unter diesen Gästen nicht an ihrem Plage gefühlt haben, das sah sie ein und blieb aus eigenem Antrieb im Hintergrund.

Unterdessen war Wladimir erschienen, aber die Gräfin hatte ihn nicht bemerkt; geblendet durch den Anblick all dieses Luxus, der vornehmen, ruhigen Haltung der Gäste, Alles dessen, woran er nicht gewöhnt, fühlte er eine gewisse Befangenheit, eine unvermeidliche Empfindung bei einem ersten Auftreten.

Er lehnte an einer Thüre und hörte zu, sah sich um, auf später verpassend, sich der Gräfin vorzustellen. Er erblickte sie aus der Ferne, wie hinter Wolken, und der Dementkreis, der sie umgab, schädigte ihn unwillkürlich ein.

Nach einigen Minuten gewann er seine Selbstbeherrschung wieder, einige Gruppen bildeten sich, Privatgespräche knüpfend, die Diener zirkulirten mit Präsentirtretern.

Er näherte sich der Gräfin und begrüßte sie mit einer tiefen Verbeugung, er nahm sich ganz gut aus und Parlowna hatte Ursache gehabt, mit ihrem Helben zufrieden zu sein. Stasia mit ihren schönen schwarzen Augen

lächelte ihn mild und sanft an. Wladimir entfernte sich wieder.

Die Gräfin war aufgestanden, nach russischer Sitte begannen für sie jetzt die eigentlichen Pflichten der Herrin des Hauses. Sie richtete einige Worte an die Frauen, scherzte mit den jungen Mädchen, umarmte die Nilson und entzückte durch ihre geistreichen Plaudereien und ihr ungezwungenes, anmüthiges Wesen die alten Generale, Diplomaten und hohen Beamten, die sich beeifert hatten, ihrer Einladung Folge zu leisten.

Aber wer kennt vollständig die Arglist der weiblichen Natur, wer hat die Tiefe eines Frauenherzens ergründet?

Wie hätte man denken können, daß diese einfache, bescheidene Stasia, so schlicht und wahr in ihren Gedanken, so edel in ihrem ganzen Wesen, so offen in ihrem Handeln, wenn man sie so umbejagen, so einschmeichelnd plaudern hörte, so sicher ihrer selbst, wer hätte da glauben können, daß sie an irgend etwas anderes denke, als daran, ihre Rolle als Hausfrau gut durchzuführen?

Und dennoch war dem so.

Die Gräfin Stasia war mit ungemeiner Schlaueit zu Werke gegangen.

Von Neugierde getrieben, Wladimir kennen zu lernen, vielleicht auch von ihrem Verhängniß geleitet, hatte sie sich ihm nach und nach genähert. Sie ist nur noch durch einen kleinen Zwischenraum von ihm getrennt. Sie geht vorüber. Wladimir verbeugt sich.

Man sollte meinen, die Gräfin habe ihn nicht gesehen, aber nein! sie tritt einen Schritt zurück und unseren Helben offen ansehend, sagte sie:

„Wie liebenswürdig ist es von Ihnen, mein Herr, gekommen zu sein!“

Wladimir verbeugte sich von Neuem, diesem fast göttlichen Wesen gegenüber verließ ihn keine Kühnheit, er erröthete.

Dennoch jaßte er wieder Mut.

Wohl oder übel setzte er die Unterhaltung fort. Er fühlte, daß es sein müsse, daß es entscheidend sein würde, sich berechtigt, einnehmend zu zeigen und da die Gräfin nachsichtig war und er nach und nach alle seine Hülfsmittel entfaltet, mußte er nicht.

Die Gräfin, in ihrer angeborenen Naivität, fand Gefallen an dieser Unterhaltung mit einem Unbekannten; sie hatte sich gesetzt und er, zu ihr gebeugt, sprach so gut er konnte; sie hörte ihn an.

Er erzählte von seinem der Arbeit gewidmeten Leben; von seiner Abneigung gegen den Reichtum und die große Welt, er liebe nur die Wissenschaft, Kunst und Literatur, er erforsche nur das Wahre, das Gute, das Schöne unter jeglicher Form, er langweile sich ein wenig.

„Aber warum?“

„Ei, Gräfin, weiß man denn, weshalb man sich langweilt? Wenn man das Uebel erkannt hat, kennt man auch die Mittel. Wenn ich wüßte, an was ich krank, wäre ich geheilt.“

(Fortsetzung folgt.)

**Aairo**, 26. September. Der Minister des Innern, Kiaz Pascha, hat die Wahl zum Wittlieb des gesetzgebenden Rathes abgelehnt.

### Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Berlin, den 27. September 1883.

Ihre Majestät die Kaiserin und Königin hat an den Vorsitzenden des Ausschusses für die Errichtung des National-Denkmal auf dem Niederwald, Staats-Minister und Ober-Präsidenten Grafen zu Eulenburg, folgenden Handjchreiben gerichtet:

Ich empfinde den gerechtfertigten Wunsch, den mündlichen Ausdruck meines Bedauerns darüber schriftlich zu wiederholen, das Gesundheitsrückichten Mir das Opfer der Verdienstleistung auf meine Anwesenheit bei dem Niederwaldfest auferlegen. Wie aufrichtig ich an dieser vaterländischen Feiertheilnahme und wie sehr meine Gedanken dieselbe aus der Ferne begleiten, daran zweifelt gewiß Niemand; um so mehr liegt Mir daran, es kund zu geben, daß jener festliche Tag auch in meinem Herzen den dankbaren Wiederhall findet, der ganz Deutschland in dem Wunsche vereinigen wird: Gott segne unser Vaterland!

Homburg v. d. S., 22. September 1883.

Augusta.

Wie es heißt, beabsichtigt der neue Chef des Schleswig-Holsteinischen Infanterie-Regiments Nr. 16, König Alfonso von Spanien, auf der Reise nach Brüssel seinem Regimente in dessen Garnison Straßburg einen kurzen Besuch zu machen.

Der Kronprinz von Portugal wird nach dem Schluß der Homburger Manöver nach Köln und Essen (Krupp) besuchen. Sodann begibt sich derselbe nach Kiel und von dort nach Dänemark.

Wie in militärischen Kreisen verlautet, soll der kommandirende General des IV. Armeekorps, Graf von Blumenthal, an Stelle des verwichenen Großherzogs Friedrich Franz III. von Mecklenburg-Schwern zum General-Inspektor der 2. Armeeinspektion ausdiesigen sein und Hauptmann von Wildenbruch wurde wie wir schon mittheilten zur Dienstleistung bei dem Prinzen Wilhelm kommandirt.

Fürst Wismarck, der am Montag Mittag von Gastein abgereist ist, hat bis zum Mittwoch Mittag in Salzburg in der Gesellschaft des deutschen Botschafters in Wien, des Prinzen Reuß verweilt. Von dort aus geht die Reise über München direct nach Berlin, wo, wie es heißt, König Milan von Serbien dem Kanzler einen Besuch abstatten will. Wenn die letztere Nachricht wahr sein sollte, so wäre angehts der Verhältnisse in Serbien der Grund dazu nicht weit zu suchen.

Die ministerielle „Prov. Corr.“ schließt einen Artikel über die dies-

jährigen Herbstmanöver folgendermaßen: „Gemeinsam mit dem Könige von Sachsen, dem ruhmreich bewährten Genossen der letzten deutschen Feldzüge, weilen zwei Monarchen am Hoflager unseres Kaisers, die beide über fern von der deutschen Grenze gelegene Staaten walten, König Alfonso XII. von Spanien und König Milan, der Beherrscher des unseren österreichischen Freunden freundschaftlich verbundenen serbischen Staates. In dem Erscheinen dieser Fürsten darf ein erneuter Beweis dafür gesehen werden, daß die Beziehungen des deutschen Reiches zu den übrigen Staaten des Welttheils, ohne Unterschied der geographischen Lage derselben, durchaus freundschaftlicher Natur sind, und daß die von unserer Regierung gehegten Gedanken des Friedens und der vertrauensvollen Hingebung an die allen Völkern gemeinsamen Kulturaufgaben in den weitesten Kreisen des europäischen Völkerlebens getheilt werden.“

Ein ähnlicher Zwist, wie in ehemaligen Wahlkreise Herrn von Bennigsen ist auch in Elberfeld-Barmen zwischen Fortschrittlichen und Nationalliberalen ausgebrochen, wo es sich um eine Ersatzwahl zum Abgeordnetenhaus an Stelle des ausgeschiedenen nat.-lib. Abg. Stüder handelt, den auf Grund eines früheren Compromisses wieder ein nationalliberaler Kandidat zu erziehen hat. Die Fortschrittspartei will jetzt aber den aufgestellten Kandidaten nicht anerkennen, weil dieser zu weit nach rechts neigt!

Der Kurier Boznanski meldet, daß der Bischof von Kulm den Dispens für alle preussischen Diözesen einholen werde.

### Ausland.

**Oesterreich-Ungarn.** Heute Donnerstag tritt der ungarische Reichstag zu einer außerordentlichen Session zusammen, in der das Ministerium einen schweren Stand haben wird. Die Judentrawalle und die Unruhen in Kroaaien geben genügend Anlaß für die Opposition, um der Regierung zu schaffen zu machen. Die Abgeordneten von Kroaaien protestieren gegen den über ihr Land verhängten Ausnahmezustand. Sie gebeten so lange von den Sitzungen des Parlaments fern zu bleiben, als bis der gewöhnliche Zustand wieder hergestellt. Die schöne Rede, die Tisza in vergangener Woche gehalten, hat fast gar keinen Eindruck gemacht. Bei der augenblicklichen Lage der Dinge in Ungarn ziehen Worte nicht mehr!

**Frankreich.** Wie der „Pol. Corr.“ aus Rom vom 23. d. gemeldet wird, ist die Antwort Chalamel-Lacour's auf die Note Mancini's, betreffend die Fragen wegen der Kapitulationen in Tunis eingetroffen. Der französische Minister erklärt sich darin von den Vorschlägen des italienischen Cabinets befriedigt und gibt

daßer die Erzielung eines Uebereinkommens zwischen Frankreich und Tunis für gesichert. Es bleiben nur noch einzelne Punkte untergeordneter Bedeutung zu regeln. — Ueber die Verhandlungen mit China schreibt der „Temps“: China gestatte eine definitive Annectierung Annams durch Frankreich und zwar bis zum Rothen Flusse, während es selbst den Rest von Tonkin annectieren wolle. In dem Gegenwortschlag Frankreichs werde der Besitz des ganzen Delta's also auch die ausschließliche Controlle über die Flussschiffahrt gefordert, außerdem auch noch ein Theil des linken Ufers des Flusses.

**Rußland.** Um ihren Verger über die bulgarische Niederlage zu verbergen, wirft sich die Petersburger Presse mit wahrem Heißhunger auf Gladstone's Kopenhagener Reise, die sie als ein hochbedeutungsvolles Ereigniß hinstellt. Am deutlichsten spricht sich die „Ruffische Petersburger Zeitung“ aus. Sie feiert die Begegnung zwischen dem Garen und dem englischen Premier als „das Bündniß der wahren Friedensfreunde in Fredensborg“ und glaubt versichern zu können, daß der Besuch Gladstone's am dänischen Hofe „von den wahren Freunden des Friedens mit Begeisterung begrüßt sei.“ Uns kann diese Vitamei recht sein!

**America.** Ein Irländer, Namens Feeny, drang am Dienstag in das englische Konsulatsgebäude in New-York ein und feuerte dort mehrere Revolvergeschosse ab, ohne jedoch Jemanden zu verletzen. Feeny wurde verhaftet. Er scheint geistesgestört zu sein! — Nachrichten aus Panama zufolge ist Rumez zum Präsidenten von Columbien gewählt.

### Kaisertage in Homburg.

Homburg, 26. September. Se. Maj. der Kaiser und die Fürstlichkeiten kehrten am Dienstag 2½ Uhr vom Manöver zurück. Alle heidischen Dörfer, welche der Kaiser passirte, waren auf das Festlichste geschmückt. — Der König von Serbien hatte seine Abreise auf heute Abend festgesetzt, während der König von Spanien am Donnerstag früh nach Brüssel abreisen wird. — Nach dem Diner bei Sr. Majestät dem Kaiser unternahmen die meisten der hier anwesenden Fürstlichkeiten eine Rundfahrt durch die mit vielen Taufenden von Lampen und Lampions prachtvoll erleuchteten Brunnenanlagen. Der König von Spanien war am Nachmittag nach seiner Rückkehr vom Manöver einer Einladung des Prinzen von Wales zum Dejeuner gefolgt. — Se. Majestät der Kaiser, der König von Sachsen, die Frau Kronprinzessin, der Prinz von Wales, der Herzog von Cambridge und der Kronprinz von Portugal begaben sich heute Mittwoch per Bahn nach Wibel die übrigen Fürstlichkeiten zu Wagen direct in das Manöver-Terrain. — Anlässlich seiner Anwesenheit in Hessen hat auch dort der Kaiser vielen

So sie, und darauf er: „Das ist sehr vernünftig. Die Gegend ist zwar langweilig, aber wir wollen uns die Zeit schon vertreiben.“

„Kann er Jäger spielen oder sonst ein Gespiel?“

„Ah, schönes Kind!“ sagt er und sucht sie mit Gebarden zu bewegen, daß sie wieder neben ihm Platz nehme, „stelle Dich nicht so einfüßig, ich merke es Deinen Augen an, daß Du sehr klug bist. Wenn sich ein munterer Jäger und eine hübsche Maid im Walde treffen, so helfen sie dem lieben Gott in seinem Handwerk.“

„Was hat denn der für ein Handwerk?“ ist ihre Frage.

„Solltest Du Dich noch so wenig in der Welt umgehen haben, die er erschaffen hat? Uebrigens —“

Er will ihr einen herzhaften Kuß geben. Sie lacht hell auf. „Das wäre ein guter Spah“, meint sie und wehrt ihn ab; das Küssen wäre ihr nicht unlieb, aber nur mit ihrem Liebsten. Bei einem Fremden da thäte ihr grauen.

Er betrachtet ihren Nacken und meint, auf der ganzen Welt wäre kein Hals, dem eine goldene Kette so prächtig stünde, als diesem.

„Der Herr muß alsdann schon viele Hälse angeschaut haben“, sagte sie und windet sich sachte und halb scherzend, um von ihm loszukommen. Indes bekommt er sie in seiner Bewandtheit immer näher.

### Es heben die Tage zu herbsten an.

Ein Waldgang von F. A. Volgger.

(Schluß.)

Es ist keine Verliebte, es ist eine Liebende, und das ist zweierlei. Das kann der Mann erfahren, der jetzt auf einem leichten Kahn über den See fährt. Es ist ein Stadtherr und bewohnt den Sommer über eines der Schlösser, die dort drüben stehen. Auch er geht aus, um Beeren zu suchen. Der kleinen Geschichte Verlauf mag's zeigen, ob er der Rechte ist.

Er ist gelandet am Sandufer, an welches das laue Naß so weich und still anrieselt. Es ist ein vornehm gewachsener Mann in Jägertracht, er ist viel schlanker und feiner, als die Leute der Gegend sind, auf welche die Lasten des Tages drücken. Auch ihn drückt die Last, die schlimmste von allen, die Last des Reichthums — die Langeweile. Reiten, Jagen, Schwimmen, Trinken ist nicht des Menschen einziger Beruf, denkt er, auch das Weiberkaffiren gehört dazu. Deswegen findet er es gar zu nett, das auf einmal zu seinen Füßen das schöne Naturkind ruht.

Er steht still, und mit angehaltenem Athem blickt er auf das Geschöpf, wie man eine glatte, glänzende Schlange anblickt, die sich in zierlichen Schlingungen unbeweglich auf dem Boden sonnt,

und von der man noch nicht recht weiß, ob man es mit ihr wagen darf oder nicht.

Da sie zu schlummern scheint, läßt sich der Jägersmann ins Haidekraut nieder — sehr nahe der Schläferin.

Alsogleich richtet sich diese munter vom Boden auf und sagt: „Dho, wenn ich in dem Herrn sein Bett gerathen bin, so muß ich um Verzeihung bitten!“

Was läßt sich denn darauf sagen? „Ei Schatz, ich bitte um Verzeihung, wenn ich Dich geweckt habe. Du hast gewiß so hübsch geträumt, daß ich Würbe haben werde, Dich im Wachen dafür zu entschädigen.“

Das ist doch fein gesagt. Sie aber lacht ihm ins Gesicht, und ob er glaube, daß sie ein Stadtkräulein sei, weil er so närrisch mit ihr rede?

Er hält ihre Hand. „Und an diesen herzen Finger sollte man doch ein goldenes Ringlein stecken!“ meint er.

„So?“ antwortete sie und sieht ihn lachend an. „Nicht wahr, ein Jägersmann steht nicht schlecht zu Dir?“

„Der Herr mag den Hut voller Hahnenfedern haben und zehn Hirschlederhosen anlegen, so kennt man ihm's doch an, daß er kein Jäger ist. Ich weiß recht gut, wer er ist, aber fürchten thut' ich mich nicht beim lichten Tag.“

Bewohnern der Provinz Auszeichnungen verliehen.

Homburg, 26. September. Der Kaiser hat dem außerordentlichen türkischen Botschafter Ghazi Muktar Pascha den Roten Adlerorden 1. Klasse, dem Sekretär des Sultans, Reschid Bey, den Roten Adlerorden 2. Klasse und den Oberlieutenant Ghessi und Moury Bey den Kronenorden 2. Klasse verliehen.

Homburg, 26. September. Der König von Serbien und der Kronprinz von Portugal nehmen heute das Dejeuner beim Kronprinzen ein. — Der König von Spanien machte Nachmittags in der Uniform seines Infanterieregiments eine Reize von Abschießbesuchen und nahm dann an dem Diner im Schlosse Theil.

### Aus Stadt, Kreis, Provinz und Umgegend.

Merseburg, den 27. September 1883.

—s. Gestern fand vor der hiesigen Königl. Prüfungs-Kommission unter Vorsitz des Herrn Regierungsrath v. Hilow die diesjährige Prüfung der Einjährig-Freiwilligen für unsern Regierungsbezirk statt. Gemeldet hatten sich dazu und geprüft wurden 5 Examinanden, von denen 3 die Prüfung bestanden. Unter Letzteren befand sich auch ein Prüfling, welcher in der hiesigen 1. Bürgerschule seine Schulbildung genossen hat.

—t. Anlässlich der Verleihung des Grafentitels an den commandirenden General des vierten Armeekorps, Herrn von Blumenthal Excellenz, hat man behauptet, daß diese Auszeichnung verhältnismäßig spät erfolgt sei. Wir glauben, daß hier ein Irrthum vorliegt, und daß umgekehrt Herr von Blumenthal den Grafentitel früher erhalten hat, als die Militärs, welche mit ihm in gleichem Range stehen. Kaiser Wilhelm hat nämlich alle diejenigen commandirenden Generale, welche im letzten deutsch-französischen Kriege an hervorragender Stelle thätig waren, mit dem Grafentitel erst bei deren Uebertritt in den Ruhestand bedacht. Herr von Blumenthal ist der Erste, welchem die Auszeichnung zu Theil wird, während er sich noch im activen Dienste befindet.

S. Aus dem Geiselfische. Der von uns gemeldete Unglücksfall des Dekonomen Friedrich Garing in Naundorf hat trotz aller anfangs günstigen Aussicht den schlimmsten Ausgang genommen. Gestern Nachmittags 5 Uhr machte ein Gehirnschlag seinem Leben ein Ende. Die Gemeinde betrauert in dem Verunglückten ein lautes, aufrichtiges Herz und seine vier

Kinder nebst der Wittve beweinen in dem so früh Entschienenen den zärtlich liebenden Gatten und Vater. Auf nur 49 Jahre hat er sein Leben gebracht.

(†) Die Feuersbrunst in Weuchlich ist, wie heute mitgeteilt wird, angelegt worden und zwar von einem auf dem Gute Bedientesten, welcher sich ein Vergehen hatte zu Schulden kommen lassen und deshalb weggeschickt worden war. Der Frevler soll bereits verhaftet sein.

Arschleben. Das Komitee, welches vor vier Wochen zur Einsammlung von Gaben für die unglücklichen Ueberlebenden auf der Insel Ischia zusammentrat, hat jetzt seine Sammlung geschlossen. Eingenommen sind 335,75 Mark. — Unter hiesiges Tagelatt, das sonst hier nicht ernsthaft genommen wird, aber seiner ergötzlichen Echl-Blüthen wegen unfreiwillig den Schalk vertritt, hat Unglück gehaft. Es erzählt mit einem mißglückten Verjuche von Galgenhumor, daß sein Redakteur wegen eines Artikels zu Königs Geburtstag zu 100 Mark Strafe verurtheilt worden ist.

Lützen. Unsere städtischen Behörden haben in ihrer letzten Sitzung in dankenswerther Weise u. A. 150 Mark bewilligt zum Ankauf von Büchern und Denkmünzen als Geschenke für hiesige Schulkinder zur bevorstehenden Lutherfeier. In derselben Sitzung wurde auch beschlossen, ein jetzt pachtfrei gewordenes, circa 4 Morgen großes Stück Land, welches ganz in der Nähe des „Bürgergartens“ liegt, in Zukunft nicht wieder zu verpachten, sondern es zu einem Schulplatz einrichten zu lassen.

Leipzig, 28. September. Das nächsten Sonntag den 30. September stattfindende „Leipziger Herbst-Rennen“ macht sich bereits durch ersichtliche Vorbereitungen bemerkbar. Sowohl an den Räumlichkeiten und auf dem Rennplan selbst geschieht dies, wie auch schon Kennpferde mit ihren Wärtern eingetroffen sind. Das Herbst-Rennen wird eine sehr zahlreiche Beteiligung finden und, wie wir vernehmen, einige neue Capacitäten edler Pferdezuucht auf den Turf bringen. Wittenberg. Der aus dem Zuchthause vorgeführte Arbeiter Deutrich aus Jessen hatte im vorigen Jahre die Friedenslinde in Jessen mit einer Säge durchschnitten, lediglich in der Absicht, damit den Magistrat zu fränken. Er wurde für diese Bosheit von der hiesigen Strafkammer mit einem Jahre Zuchthaus bestraft.

### Theater in Leipzig.

Freitag, 28. Sept. Neues: Carmen. Oper in 4 Acten. — Altes: Ihre Familie. Volksstück mit Gesang in 3 Acten.

„Kann's sein?“ fragt er schmeichelnd.  
„Warum denn nicht?“ flüsterte sie, „aber wenn mein Liebster kommt! Ich habe mich hier mit ihm zusammenbestellt. Er muß bald da sein.“  
„Um so fleißiger hätten wir die Zeit zu benutzen.“

„Es ist eine Frage, ob's ihm recht wär?“ meinte das Mädchen. „Viele haben es nicht gern, wenn ihre Dirnen mit andern Mannsbildern umthun.“

„Das ist Bauernart“, befehrt er, „in der guten Gesellschaft lieben sich die Leute, wie sie sich finden und gefallen. Nur versteht sich, daß nicht Alles offenkundig ist, weiters hat kein Mensch davon einen Schaden.“

„Das ist mir zu hoch“, antwortete sie, „das versteh ich nicht. Ich mag auch nur Einen, der mir gefällt. Der Meinige ist aber ein sehr zorniger Mensch.“

„Das ist ein ordinärer Fehler.“  
„Und besonders, wenn er auch stark ist, wie der Meinige. Ich wollt's dem Herrn nicht wünschen, daß er jetzt daher ginge!“

„Man könnte sich ja überzeugen, daß er nicht kommt“, sagt der Jäger.

„Dort vom Hügel, wo die Steine liegen, könnte man es freilich sehen, ob er schon kommt.“ So sie und schaut ihm dabei ins Auge, daß ihm heiß und kalt wird.

„So will ich schnell auf den Hügel gehen und hinausblicken“, sagt er dienstfertig.  
„Ist mir recht lieb.“

Er eilt mit seinen schlanken Beinen zwischen den Sträuchern und Birkenstämmen hin gegen die Höhe des Hügels, wo die Steine liegen. Er hält die Hände über die Augen und blickt hinaus auf die braune Heide. Er hatte sich vorgenommen, auf jeden Fall nichts zu sehen und er sieht wirklich nichts, als Sträucher und Birken und Steine. Sehr betrieblig eilt er zurück. Das schöne Mädchen aber ist verschwunden.

Sie sitzt auf dem Rahne, mit welchem er herübergefahren war, und sie fährt hinaus auf den See. Fährt dem jenseitigen Ufer zu, wo zwischen Obstbäumen ein weißes Haus hervorlugt. Sie fährt auf des Stadtherrn Schifflein zu ihrem lieben Bauernburischen.

Der Jägersmann, der knirscht und flucht, denn es ist wohl das Herbst, was ihn in diesem Herbst getroffen hat. Uns kümmert er weiter nicht mehr. Ich habe Dich nur was lehren wollen, lieber Freund, bevor wir den Wald verlassen. Du weißt es nun, daß nicht alle Früchte, die da draußen wild wachsen, zu pflücken sind. —

Noch werfen wir von der Anhöhe einen Blick über das weite Gelände, auf welches die schräg einsinkende Herbstsonne die goldenen Lichter und die scharfen kühlblauen Schatten legt. Auf

### Handels-Blatt.

#### Sonds-Börse.

Berlin 26. Septbr. 4% Preussische Consols 101,80. Oesterreichische Eisen-Stamm-Actien A. C. D. E. 271,90. Mainz-Endmühlener Eisen-Stamm-Actien 114,40. 4% Ungar. Goldrente 74,10. 4% Russische Anleihe von 1880 71,90. Oester.-Franz. Staatsbahn 546,50. Oester. Credit-Actien 500,50. London: Schwach.

#### Produkten-Börse.

Berlin 26. Septbr. Weizen (gelber) Sept.-Oct. 183,00. April-Mai 195,50 weichen. — Roggen. Sept.-Oct. 148,50. Oct.-Nov. 148,75. April-Mai 155,75 flau. — Gerste loco 130—200. — Hafer. Sept.-Oct. 128,00. — Spiritus loco 52,50. Sept. 53,00. Sept.-Oct. 52,10 flau. — Rübsöl loco 67,50. Sept.-Octbr. 66,50. April-Mai 65,80 M.

Magdeburg, 26. Septbr. Land-Weizen 182—190 M. glatter engl. Weizen 175—180 M., Rand-Weizen 170—176 M., Roggen 135—140 M., Gerstenmalz 165—190 M., Land-Gerste 150—162 M., Hafer 136—152 M. — 1000 Kilo. — Kartoffelspir. pr. 10,000 Literpraxente loco ohne Faß 53,00—53,50 M.

Leipzig, 26. September. Spiritus loco: 52,70 Geb, wenig verändert.

Halle, 27. Septbr. Weizen 1000 kg Mittelqualitäten 171—183 M., bessere bis 191 M., feiner bis 195 M. — Roggen 1000 kg 148—168 M. — Gerste 1000 kg rufsig, Land- 155—175 M., feine Bevalter bis 190 M., Futtergerste 135—145 M. — Gerstenmalz 50 kg prima Qualität, 14—14,50 M. — Hafer 1000 kg 148 bis 160 M. — Hülsenfrüchte 1000 kg Bittoriaerbsen, 195 bis 220 M. — Erbsen 50 kg 12—20 M. — Kimmel 50 kg 25—26,50 M. — Mohlmanen 50 kg blauer, 18 bis 19 M. grauer 17—17,50 M. — Stärke 50 kg 19,50 M. — Spiritus 10000 Liter pEt. ic. matter, Kartoffel- 53,50 M., Rüben e. Ang. — Rübsöl 50 kg 34,25 M. — Solardöl 50 kg 90/30, 75 M. — Malzkeime 50 kg dunkle 4,75 M., helle 5,50 M. — Futtererbsen 50 kg 7,50 M. — Getreide, Roggen 50 Kilo 6,10 M., Weizenkaalen 5—5,25 M., Weizenrieselke 5,50 M. — Delfischen 50 kg fremde 7,65 M., hiesige 8,00 M.

#### Meteorologische Station

des Dpt. mechan. Instituts — Merseburg, Burgstr. 18.

	26./9. Abd. 8 U.	27./9. Morg. 8 U.
Barometer Mitt.	755,0	753,0
Therm. Celsius	+ 16,2	+ 15,2
"    Reaumur	+ 13,0	+ 12,2
"    Fahrenheit	+ 61,0	+ 59,2
Rel. Feuchtigkeit	70,0	70,0
Bewölkung	7	7
Wind	SW	W
W.-Stärke	2	3
Therm. minimal C.	+ 7,5	R. + 6,0
"    "    F.	+ 45,0	
Niederschläge 0,1 mm.		

#### Letzte Nachricht.

Berlin, 27. September. Fürst Bis-marc ist mit Gemahlin und Graf Herbert Bismarck heute früh 7½ Uhr hier eingetroffen.

Verantwortlich: Gustav Leiboldt in Merseburg.

der Wiese weidet die Heerde, und eines der Kinder schaut die hochhängelige Herbstzeitlose an und frisst sie nicht. In den Obstgärten sind die Früchte eingebeimt, nur die Zwetschen baumeln noch auf ihren Zweigen; solche sind noch nicht alle blau, und was die milde Sonne nicht mehr vollbringen kann, das zeitigt der scharfe Reif. Weit im Thale ragt die Kirchturmspitze auf in die frostfallbare Luft, leise und getragener klingt das abendliche Läuten. Im Walde hallt der Schuß des Jägers; — ob dieser Jäger nicht etwa derselbe ist, der heute schon einmal einen Vork geschossen? und ob es nicht auch die Hehe und die Hirsche meinen: Der Herr mag den ganzen Hof voller Hahnensfedern tragen und zehn Lederhosen anlegen, so merkt man ihm doch an, daß er kein Jäger ist! —

An den Niederungen der Berge legen sich sacht die Nebel herein, sie verweben sich mit der Dämmerung, und wenn wieder Morgen wird, ist nichts mehr zu sehen als das trübe, frostige Grau des Nebels. Ein zartes Wassertrübchen spinn in den Bäumen, und in den Tropfen, die schwer an allen Aesten hängen, zittert die Farbe des Eises. Wenn wir nur wüßten, wo das holde Stück Frühling hingerathen ist, das gestern über den sonnigen See glitt!

Sollte ich ihm noch einmal begegnen, so werde ich's euch wissen lassen.

## Bestellungen pro 4. Quartal auf das Merseb. Kreisblatt

(einziges amtliches und meistverbreitetes Organ im Kreise)

werden von allen Kaiserlichen Post-Anstalten, Landbriefträgern, sowie von der Verlags-Expedition angenommen.

# Friedrich Schulze, Bankgeschäft in Merseburg,

empfeilt sich bei **billigster Provisionsberechnung** zum An- und Verkauf von Werthpapieren, Sparkassenbüchern, Geldforten und Wechseln, Einlösung sämtlicher zahlbarer Zins- und Dividendscheine, Besorgung neuer Zinsbogen, Verloosungs-Controlle sämtlicher Werthpapiere unter Garantie-Uebnahme nach den Sätzen der Reichsbank, Ertheilung von Wechsel-Darlehen, Annahme verzinslicher Gelder zc. zc.

Zur **sicheren Capital-Anlage** halte ich jederzeit 4, 4% und 5%ige Werthe vorrätig.

## Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation soll das dem Agenten **Friedrich Henno** zu Merseburg gehörige, im Grundbuche von Merseburg Band 31 Blatt 1354 eingetragene Grundstück:

Kartenblatt 5, Flächenabchnitt 452/31 vom Plan 196 in Merseburger Flur, Grundsteuer-Mutterrolle No. 1119, worauf ein im Bau begriffenes Hotelgebäude steht,

am **16. November 1883, Vormittags 10 Uhr,**

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 8, versteigert und am **17. November 1883, Vormittags 10 Uhr,** an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 8, das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Es beträgt das Gesamtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 12 Ar 26 QMtr. und der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden: 1,73 Mk.

Der Auszug aus der Grundsteuer-Mutter-Rolle sowie beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes können in unserer Gerichtsschreiberei-Abtheilung II angesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben spätestens im Versteigerungstermine anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Rechten ausgeschlossen werden.

Merseburg, den 19. September 1883.

**Königliches Amtsgericht, Abtheilung II.**

Zur **Herbstbestellung 1883** empfehlen vorzügl. **Zeeländer Roggen**, direct von Originalsaat stammend, **Shireff's square head Weizen**, **rothkörnigen Blumenweizen**.

## Rödel & Just,

in Tagewerben bei **Weissenfels a. S.**

X. Jahrgang.

X. Jahrgang.

Die **Musirte Berliner** **Wochenschrift**

## „Der Bär“

Eine Chronik für's Haus  
herausgegeben von  
**Emil Dominik,**

beginnt mit October ihren **zehnten Jahrgang**. — Dieser neue Jahrgang wird **besonders reichhaltig** sein und die bereits erschienenen Bände noch überreichen. Aus der Fülle des uns zu Gebote stehenden, diesmal äußerst **interessanten Materials** haben wir hier nur einige Publicationen hervor, die zunächst zur Veröffentlichung gelangen werden:

Ein **Erzählungen** bringt der nächste Jahrgang einen Roman aus dem Anfang unseres Jahrhunderts: **Der Günstling des Prinzen Louis Ferdinand**, von C. v. v. **Debenroth**, ferner: **Konrad Feunnesjer zum Buur**, Roman in drei Büchern von **Oskar Schwedel**; **Benezore**, Roman aus der Regierungszeit König Friedrich Wilhelms I.; **Der Kaiser von Madagaskar**, eine turbrandenburgische Geschichte aus Friedrichs I. Zeit von **H. v. v. Hülow** zc.

Ein **größeres Auffügen** liegen zum Abdruck bereit: **Der Berliner Apothekerlehrling Böttger**, der Erfinder des Porzellans (mit Original-Porträt); **Die Entwicklungsgeschichte Berlins** (mit zahlreichen Karten); **Nämische Mittheilungen zur Geschichte des Wendenlandes**; **Die Wäffen und Oesterreicher in Berlin** vom 9.-13. October 1760; **Schilf** und seine Verästelungen; **Eine Wanderung durch das Berliner Ponghaus** (mit zahlreichen Illustrationen); **Das Tagelohn des Grafen und der Gräfin Lyuar** (während ihres Aufenthaltes zu Sandau im 16. Jahrhundert); **Der Königin Sophie Charlotte von Preußen Jugendgeschichte** (nach dem Französischen); von **Montaussef**, drei Tage aus der Umgebung Friedrich Wilhelms I.; **Peter Beder's Nachrichten über die Mark Brandenburg unter Friedrich von Jöllen**, besonders über die Fehde mit den von Duthow und von Rodow im Jahre 1413.

**Von Porträts und Biographien** nennen wir die von **Schleiermacher**, **Heim**, **Sorban**, **Ensm**, **Grann**, **Lunz**, **Singler**, **Diefenbach**, **Kaupach**, **Döring**, **Lubw**, **Deverant**, **Frieb-Blumauer**, **Charlotte** v. **Angen** zc.

Das Blatt wird sich durch **gehobene Ausstattung**, durch seine **vortrefflichen, historisch-gelehrten Illustrationen**, durch seinen Reichthum an ebenso **interessanten und unterhaltenden**, wie gleichzeitig **belehrendem Lesestoff** den alten Ruf bewahren und, so hoffen wir — wie dies von Jahrgang zu Jahrgang geschehen ist — **zahlreiche neue Abonnenten** gewinnen. Wir laden für das neue Quartal zu einem

## Probe-Abonnement

alle Freunde der Geschichte unseres Vaterlandes ergeben ein. Wöchentlich erscheint eine reich illustrierte Nummer von ca. 2 Bogen Umfang. Alle Buchhandlungen und Postanstalten (im Postzeitungsverzeichnisse, Verzeihener Nachtrag, eingetragen unter Nr. 2278) nehmen Abonnements zum Preise von 2 Mark 50 Pfg. pro Quartal an; die Nummer kostet also nicht 20 Pfennige. Abonnements bei den Postanstalten wollte man gefälligst bald bewerkstelligen.

Auf Wunsch versendet die Verlagshandlung eine Probe-Nummer zur Orientierung gratis und franco.

Berlin, W. 35, Köpenickerstraße 7.

Gebrüder Paetel  
Expedition des „Bär“.



**Sonnabend, den 29. d. M.**  
steht im **Gasthof zur Linde**,  
**Merseburg ein Transport**  
**hochtragende Kühe**,  
sowie auch **neumilchende**, mit **Kälbern zum Verkauf.**  
**Otto Schimpf,**  
**Kötzschen. Viehhändler.**

## Gasthofs-Empfehlung.

Nachdem ich den neuen Gasthof

„zum preußischen Adler,“

**Raumburger Straße, am Kinderplatz, hier selbst**, eingerichtet habe, empfehle ich denselben dem hochgeehrten Publikum zur gefälligen Berücksichtigung.

Für ganz besonders gute **Speisen** und **Getränke**, sowie **Logis** und **Stallungen** bei **qualitativster Bedienung** und **billigster Preisstellung** werde ich stets Sorge zu tragen bemüht sein.

Merseburg, **Raumburger Straße.**

**August Pfeil.**

## Birnen.

Feine Birnforten als **Forellen** und **Napoleon** zc. empfiehlt  
**Gärtnerei Schkopau.**

## Eine kleine Stube

ist zu vermieten

**Kurze Straße 4.**

## Ein Garçon-Logis

mit oder ohne Pferde stall ist zu vermieten bei

**Carl Adam,**  
Oberburgstr. 5.

## Eine Wohnung

von 3 bis 4 unmöbl. Zimmern in guter Gegend für sofort gesucht, möglichst mit Bedienung. Offerten im „ARM“ abzugeben.

Eine hochtragende

## Kuh

steht zu verkaufen

**Creypan 18.**

## Eine Frau

zum **Frühstück** tragen wird gesucht in der **Bäckerei**

**Markt 23.**

## Gefunden!

Ein **goldenes Kreuz**, an **buntseidenem Bande** ist am **Paradestage** gefunden und der **Kreisblatt-Exp.** zugestellt worden. **Eigentümer** mag sich melden.

## Angang-Verein.

Freitag, 7 resp. 7½ Uhr:

**Uebung.**

**Schumann.**

Druck und Verlag von **A. Reicholdt.**